Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 576. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 19. August 1889.

Die Zusammenkünfte der Fürsten.

Berlin, 17. August.

Ob bei der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef hierselbst völkerrechtliche Verabredungen getroffen worden, ist eine Frage, welche die Geister auch jetzt wieder beschäftigt, wie sie dieselben bei jedem ähnlichen Anlasse beschäftigt hat. Ob zwischen der deutschen und der englischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen worden, ist eine Frage, die im Unterhause zur Sprache gekommen ist, ohne zu einer überzeugenden Antwort geführt zu haben. Die Wahrheit über alle diese Dinge bleibt in den Archiven der Regierung verschlossen, bis der traurige Tag eintritt, an welchem sie zu Tage kommen muß. Wir haben wenig Aussicht, darüber Zuverlässiges zu erfahren; wir haben aber auch nur ein beschränktes Interesse daran.

Das, worauf es mir eigentlich anzukommen scheint, ist Folgendes: Gehen die Interessen derjenigen Staaten, welche sich in dem Laufe der letzten Jahre zu freundschaftlichen Begegnungen zusammen gefunden haben, der Art Hand in Hand, daß sie in einem ernsten Augenblicke zu gemeinsamen Entschließungen bereit sein werden? Wenn diese Interessen Hand in Hand gehen und wenn diese Harmonie der Interessen in verständiger Weise erkannt wird, so wird ein entscheidender Augenblick sie geeinigt finden, auch wenn ihre Verabredungen der strengen Formulirung und der schriftlichen Form entbehren; fehlt es aber an dieser Harmonie der Interessen oder an dem durchdringenden Scharfblick, um diese Harmonie zu erkennen, so werden sich alle formulirten Verträge als hinfällig erweisen. Die geheimen Verträge, welche Preußen schon im Herbst des Jahres 1867 mit den süddeutschen Staaten geschlossen hat, sind ohne Zweifel das Ergebniß eines großen politischen Scharfblickes gewesen; daß aber die süddeutschen Staaten im Juli 1870 treu zu Preußen gehalten haben, ist doch wohl weniger auf diese Verträge zurückzuführen, als darauf, daß sie im kritischen Augenblick ihr wahres Interesse scharf erkannten, und das Hauptverdienst, welches die Verträge gehabt haben, besteht darin, daß sie die Fürsten daran gewöhnt haben, ihr wahres Interesse scharf in das Auge zu fassen.

So scheint es mir auch bei allen den Zusammenkünften, die in den letzten Jahren zwischen Fürsten und Staatsmännern in so reicher Anzahl stattgefunden haben, weit mehr darauf anzukommen, daß die Lage Europas gemeinsam durchgesprochen ist, daß dasjenige, was gewöhnlichen Menschen an derselben dunkel erscheinen mag, in ein helleres Licht gerückt ist, daß gemeinsame Ueberzeugungen geschaffen sind.

Auf der Gemeinsamkeit der Ueberzeugungen beruht die Gemeinsamkeit des Handelns in dem entscheidenden Augenblicke, und nicht auf einer Vertragsklausel. Die Gemeinsamkeit der Ueberzeugungen zu bestätigen und zu vertiefen, scheint mir im Grunde ein sehr viel wichtigerer Vorgang zu sein, als unter ein altes Pergament ein neues Siegel zu setzen.

Im Jahre 1859 rief ein englischer Minister aus: den Ersten niederschlagen, der an dem Frieden Europas rüttelt. Das war damals eine Phrase, an welche kein Mensch ernsthaft geglaubt hat. Inzwischen haben sich die Dinge in Europa so verändert, daß jenes Wort eine ganz andere Bedeutung gewonnen hat, und es mag sich jetzt sehr wohl zu einem Programm für die europäische Politik eignen. Das Friedensbedürfniß Europas wächst in solchem Maße, daß aus demselben auch ohne alle formellen Urkunden ein Bündniß der Friedliebenden gegen die Friedensbrecher hervorgehen kann.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. August.

An anderer Stelle des Blattes berichten wir über die von der Deutschen Colonialgesellschaft in Berlin abgehaltene sog. Protestversammlung, die bereits vor ihrer Veranstaltung durch den bekannten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." ihre richtige Beleuchtung erfahren hat. Im Zusammenhang mit den Ansprüchen, welche neuerdings von unseren Colonialschwärmern an das Reich gestellt werden, erscheint ein von der „Weser-Ztg." am Tage der Protestversammlung veröffentlicher Artikel geeignet, ein gewisses Aufsehen zu erregen. Der aus Berlin datirte Artikel spricht so sehr für sich selbst, daß es überflüssig ist, ihm irgend etwas hinzuzufügen. Er lautet:

„Von Tag zu Tag tritt es deutlicher hervor, daß die Voraussetzungen, von welchen aus der Reichskanzler die deutsche Colonialpolitik eingeleitet hat, irrige waren und daß daher die Basis der bisherigen Unternehmungen durchaus geändert werden muß, wenn man wirklich irgend einen Erfolg erzielen will. Es ist weltbekannt, daß Fürst Bismarck im Grunde seines Herzens colonialen Abenteuern von jeher abgeneigt war, für Afrika und Australien hat er sich niemals auch nur so weit wie für die Balkanländer erwärmen können, die ihm bekanntlich nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers werth sind. Nur langen Ueberredungskünsten und dem Einflusse der mannigfaltigsten Umstände ist es gelungen, ihn für Gebietserwerbungen nach englischem und französischem Muster zu gewinnen. Man stellte ihm dabei vor, die Uebernahme von Protectoraten verpflichte das Reich weder finanziell, noch setze sie dasselbe politischen Schwierigkeiten für die Zukunft aus. Er brauche nur nach Englands Beispiel die volle Herrschaft und Verfügung über die Colonialgebiete deutschen Gesellschaften mittels eines Schutzbriefes zu übertragen. Dieselben würden dann die Verwaltung und Bewirthschaftung der ersehnten Colonien mit Freuden übernehmen und dem Reiche sogar noch bedeutende Summen auszahlen. Ohne irgend welche Opfer werde so Deutschland die bisher für auswärtige Colonialproducte jährlich aufzuwendenden Millionen seinen eignen Landeskindern zu Gute kommen lassen, den Ueberschuß der Bevölkerung, welcher bisher nach Amerika strömt, sich selbst erhalten und vortheilhaft beschäftigen und noch pecuniären Nutzen haben. So wenig war man mit den colonialen Erfahrungen anderer Völker, den ungeheueren Anstrengungen, Kämpfen und Opfern, welche dieselben für ihre überseeischen Besitzungen gebracht haben, mit den Umständen, welchen Englands coloniale Entwicklung und Machtstellung zu verdanken ist, im Binnenlande vertraut, daß diese märchenhaften Schilderungen überall Glauben fanden. Zu gleicher Zeit war seitens der für Colonialpolitik begeisterten Männer eine so geschickte Agitation in Scene gesetzt worden, daß eine wahre Hochfluth nationaler Begeisterung in Versammlungen und Adressen sich kundgab und selbst nüchterne Männer zur Ansicht neigen konnten, die Bildung millionenreicher Gesellschaften zur Uebernahme und Regierung der Schutzgebiete werde nicht die mindesten Schwierigkeiten haben. Aber schon die ersten ernstlichen Versuche auf diesem Gebiete erwiesen das Gegentheil, selbst die größten deutschen Banquiers, welche Neu-Guinea zum Felde eines colonialen Versuches ausersehen hatten, fanden es nicht leicht, gleichgestimmte Geldmänner zu gewinnen; und für die andern Schutzgebiete zeigte sich gar kein Entgegenkommen bei den Großcapitalisten. Man glaubte diesem Uebelstande durch Erleichterung der juristischen Formen der Gesellschaftsbildungen, durch Aufhebung der Haftpflicht und dergleichen beizukommen, aber umsonst. Die erfahrenen und competenten Kaufleute der Seestädte lehnten jede Theilnahme an derartigen Gesellschaften überhaupt ab, und die binnenländischen Geschäftsleute gaben mit wenigen Ausnahmen ihr Geld nur aus Motiven her, welche außerhalb des Zweckes der Gesellschaften lagen. Die Colonialgesellschaft für Südwestafrika entstand ausgesprochener Weise lediglich, um dem Reich die Blamage zu ersparen, daß die erste mit solchem Lärm gegründete Colonie in englische Hände überging, wie lange Jahre nöthig waren und welche Mittel angewendet werden mußten, um nur die ganz unzureichenden Summen für die afrikanische Gesellschaft aufzubringen, ist in frischer Erinnerung.

Und schon jetzt zeigt es sich, wie gerechtfertigt die Bedenken der kundigen Geldleute wären. Die Gesellschaften haben ihrem Zweck in keiner Weise entsprochen und können das auch nicht. Ihre Hauptaufgabe sollte Erhaltung und Regierung der Schutzgebiete sein, Herstellung und Verwaltung von Ordnung, Gründung von Erwerbsgesellschaften, welche durch Plantagenbau, Viehzucht und Handel die Colonien ausnutzen könnten. Aber dazu gehören große Summen und zwar für eine ganze Reihe von Jahren hinaus, welche für den Augenblick à fonds perdu ausgegeben werden müssen, in der Hoffnung, daß in der Zukunft Steuern und Gebühren sie wieder einbringen. Zu solchen Aufwendungen ist aber außer der Neu-Guinea-Compagnie keine der deutschen Gesellschaften im Stande! Es blieb ihnen daher nichts übrig als zu versuchen, durch eigene wirthschaftliche Anlagen in den Colonien etwas Einkommen zu erwerben und so ihr Dasein zu fristen. Damit sinken sie aber zu einfachen Erwerbsunternehmungen herunter und werden Concurrenten derjenigen Personen, welche unter ihrem Schutze Handel und Gewerbe zu treiben gedachten. Nothgedrungen schädigen sie mit Hilfe ihrer ausgedehnten Privilegien diese privaten Unternehmer, um auf ihre Kosten Vortheil zu ziehen, ruiniren damit aufs Tiefste ihr Ansehen und erzeugen gewöhnlich Unruhe und Unzufriedenheit in dem Lande, dessen friedliches Gedeihen sie befördern sollten!

Die Ereignisse der letzten Monate in Ostafrika und im Hererolande sind schlagende Beweise für die Wahrheit dieses Gedankenganges. Weit entfernt, dem Reiche irgend einen von den erwarteten Vortheilen zu gewähren, verursachen diese Gesellschaften nichts als die schlimmsten Verlegenheiten, und der Schutzbrief wird einfach zum Mittel, die deutsche Regierung moralisch zu zwingen, für die ungeschickten Unternehmer aufzukommen.

Nach alledem unterliegt es gar keinem Zweifel, daß so nicht weiter gewirthschaftet werden kann; die privilegirten Gesellschaften müssen beseitigt, die Schutzgebiete jedem Unternehmer, der Lust und Vertrauen zu einer Anlage daselbst hat, geöffnet werden. Die Regierung wird ja ohnehin schon überall ebenso wie der Schutz durch Reichsbeamte und die Marine ausgeübt. Größere Opfer aber zu bringen, dazu liegt sicherlich weder Veranlassung, noch bei der europäischen Lage die Möglichkeit vor. Daß dieses Verfahren am ehesten Erfolg verspricht, beweisen die damit in Kamerun und Togo gemachten Erfahrungen."

Aus Berlin wird der „N. Fr. Pr." über die Resultate der Zwei-Kaiser-Zusammenkunft heute in bemerkenswerther Weise noch Folgendes geschrieben:

In den politischen Kreisen herrscht hohe Befriedigung über den Verlauf der Begegnung der beiden Monarchen. Allerdings sind keine neuen schriftlichen Abmachungen hier getroffen worden, durch den Umstand aber, daß man sich persönlich wieder nähergerückt, daß die Eventualitäten, zu denen die europäische Lage führen könnte, zwischen den Monarchen wie zwischen ihren militärischen und politischen Rathgebern besprochen wurden, ist ein politisches Verhältniß so intimer Art gekennzeichnet, wie es kaum je zwischen zwei großen Staaten bestanden hat. „Gewiß", sagte mir heute ein Diplomat, „Wortlaut und Inhalt des alten Bündnisses haben sich nicht verändert, aber heute ist die ursprüngliche Bestimmung, nach welcher der Casus foederis eintritt, nicht mehr so enge umschrieben; heute weiß man in Wien und Berlin, daß ein Staat dem andern nicht nur sein Gebiet garantire, sondern daß sich der eine bedroht erkennt, wenn die Lebensbedingungen des andern angegriffen würden. In den vielen Erörterungen, die hier stattfanden, sind auch Fälle vorgesehen worden, in denen beide Staaten vereint zum Angriffe vorgehen würden, wenn sie, bis zum Aeußersten gereizt, ein rasches Losschlagen dem faulen Frieden vorziehen würden. Der Wunsch, den Frieden zu erhalten, ist damit in den deutschen wie in den österreichischen Kreisen nicht geringer geworden. Der Kanzler hält daran fest, daß die Erhaltung des Friedens jedem anderen Triumphe vorzuziehen sei, eine Anschauung, welche beide Monarchen theilen. Nach wie vor wird man sich also darauf beschränken, Alles vorzubereiten, um genügend gerüstet zu sein; aber man wird Alles thun, um unnütze Conflicte zu vermeiden." Nach Andeutungen, die mir weiter geworden sind, ist diese Auffassung zunächst dahin zu deuten, daß in Deutschland wie in Oesterreich zur Verbesserung der Heereseinrichtungen neue Ansprüche werden gestellt werden müssen. Man verfolgt hier nicht ohne Sorge die großen Fortschritte der französischen Armee, und man wünscht, daß auch die Armeen der Verbündeten gleichen Schritt mit

---

Nachdruck verboten.

Die stolze Greth.

Novelle von **Georg Horn**. [7]

Das war so ziemlich genau der Inhalt der Unterhaltung, welche der neue oberste Beamte der Stadt und Provinz mit Frau v. Walis geführt hatte. Das Gespräch stockte manchmal, der Blick der Frau ruhte dabei mit einem eigenthümlichen Ausdruck auf ihrem Gegenüber, bis dann ihre gesellschaftliche Gewandtheit den Faden wieder ergriff und die Unterhaltung in Fluß erhielt, sogar mit einem humoristischen Anstrich, während ihre Art zu sprechen sonst karg, gemessen, ernst war. Lachend entließ sie ihren Besuch, aber als dieser die Thür hinter sich geschlossen hatte, bewegte sie sich mit unsicheren Schritten nach einem Sitze; ihre Kraft schien erschöpft.

Ein herber Zug des Schmerzes legte sich über ihre Züge, und die Hände in dem Schoß faltend, saß sie mit vorgebeugtem Körper schweigend, sinnend da.

„Wie wenn er aus dem Grabe erstanden wäre!" murmelte sie vor sich hin. „Es war eine Geisterluft um mich, hätte ich nach ihm gefragt, er wäre erschienen."

Die gewünschte Sophaecke im Hause der Frau von Walis wurde dem Präsidenten in kurzer Zeit auch eingeräumt. Sie hatte dem Präsidenten zu Ehren ein officielles Diner veranstaltet, bei dem derselbe auch der Enkelin des Hauses und Fräulein Gertrud vorgestellt wurde. Es waren nicht zwei Monate in das Land gezogen, so war der junge Präsident bei Frau von Walis vollkommen wie ein Familienmitglied aufgenommen. Frau von Walis zeigte eine fast mütterliche Zärtlichkeit für ihn. Wenn es acht Uhr wurde, rückte sie selbst die Sophakissen zurecht, und mit einer gewissen Ungeduld erwartete sie den Schlag der Stunde, mit der er zu erscheinen pflegte. Sie hatte ihm seine Lieblingsgerichte, seine Gewohnheiten abgelauscht. Er konnte das Gekreisch des Papageis nicht leiden, und der Papagei wurde entfernt, zum größten Leidwesen Gertrud's, die innige Freundschaft mit ihm geschlossen hatte. Es durfte in seiner Anwesenheit auch keine Musik gemacht und Photographie-Albums durften nicht gezeigt werden, kurz, er war in einer Stellung, die ihm in diesem Hause die Herrschaft in die Hand gab, und er war der Mann, der jede Gelegenheit gleich mit sicherer Hand erfaßte. Die Welt sprach von seiner Verlobung mit Hertha als einer Frage der Zeit. Die Wandlung, die sich in Herthas Wesen sichtbar vollzog, schien dieser vielköpfigen, vielzüngigen Welt Recht zu geben. Es zeigten sich in ihr alle Symptome einer erwachenden und wachsenden Liebe, das Mädchen war in sich still geworden, die bestimmte Art ihres Wesens hatte sich in eine elegische Stimmung aufgelöst, die Augen in ihrem feuchten Glanze hatten Momente, wo sie zwei großen Thränen glichen, und der Großmutter gegenüber war sie hingebender, nachgiebiger und geschmeidiger geworden. Frau von Walis scharfem und erfahrenem Auge war das nicht entgangen, sie schien sehr zufrieden mit dieser Beobachtung zu sein. Als Mosjö Thomasius, treu der empfangenen Weisung, ihr eines Vormittags bemerkte, daß er heute Abend beim großen Wurfstoßen in der Ressource „Stefan und Meier" fassen würde, wehrte sie ab und sagte: „Lassen Sie das vorläufig, Mosjö Thomasius. Es eilt nicht so sehr, man muß derartige Dinge nicht brüskiren. Ich habe wie die Wilden den Grundsatz, man muß jedes Canoe seinen eigenen Weg gehen lassen."

Ob Hertha den Präsidenten wirklich liebte?

Eines war ausgemacht, daß Gertrud den Präsidenten nicht ausstehen konnte. Er mochte keine Photographie-Albums, und sie war eine leidenschaftliche Sammlerin für das in Leder gebundene Pantheon der Freundschaften; er liebte die Musik nicht, und sie, die Pfarrerstochter, war musikalisch aufgefüttert worden, sie sang mit so gewaltiger Stimme, daß sie die Orgel in ihres Vaters Kirche übertönte, und daß von ihrem Gesange die Mauern von Jericho zusammengestürzt wären. Und dann hatte der Präsident die große Schuld auf sich geladen, den geliebten Giacomo aus dem Salon verbannt zu haben.

„Weißt Du warum, Hertha? Weil der Giacomo immer „Spitzbub" sagt, und der Präsident kann das nicht hören, weil er sich getroffen fühlt. Weißt, Hertha, ich meine, es giebt auch innere Spitzbuben, das sind solche, bei denen man nie recht weiß, wie sie's meinen. Und das ärgert mich bei dem — ich meine bei dem Präsidenten. Er ist bald so, bald so. Ja, er ist gescheidt und man hört ihm gern zu — nicht eigentlich gern, aber man muß. Er ist eine so moralische Mittelfigur, er ist nicht schlecht, aber auch nicht so, daß man gern zu ihm aufschaute."

„Gern zu ihm aufschaute! Sieh — sieh — Gertrud, wie man sich doch verräth!"

Das Mädchen wurde purpurroth.

„Unsinn, sage ich Dir! Du liebst ihn ja doch! Sage es nur, Du liebst ihn, Hertha, ich sah es gleich!"

„Nein — nein — nein!"

„Ja, und hundertmal ja, Du liebst ihn, Hertha, das weiß ich!"

Das war die Unterhaltung zwischen den Mädchen, als sie eines Abends aus dem Salon in ihr Zimmer zurückgekommen waren.

Dem Präsidenten gegenüber lag Frau von Walis immer mit einer Frage auf der Lauer, die sie im gegebenen Augenblick dann wieder zurückzuhalten schien. Den beiden Mädchen konnte das nicht auffallen, die hatten nur auf ihre Defensive zu denken, wenn Herr von Kempen sie mit Neckereien angriff, wenn er, wie das von ihm Absicht schien, ihre Lieblingsbeschäftigungen bespöttelte, ihre Sympathien in der Litteratur wie in der Politik seiner scharfen Kritik unterzog. Ihm selbst schien das befangene Wesen der Herrin des Hauses zu entgehen, wenn sie an seiner Seite saß, wenn ihr Auge mit dem Gedanken der Erinnerung an seinen Zügen hing und aus der Brust sich eine Frage auf die Lippen zu drängen schien. Im nächsten Augenblick war der Laut zu erwarten, aber dann schlossen sich diese fester zusammen, und Frau von Walis nahm an der allgemeinen Debatte des Theetisches um so eifrigeren Antheil, um alle Fragen, alle Gedanken von sich abzuwehren.

Eines Abends kam die Rede auf das Reisen. Frau von Walis sprach davon, daß sie Hertha zu Liebe ihre Antipathie gegen das Reisen aufgeben und in diesem Sommer mit ihr vier oder sechs Wochen in die Welt hinausfliegen würde, nach Italien, Tyrol, nach Konstantinopel oder Lappland, gleichviel, wohin der Enkelin Sinn stände. Hertha war dazu still, als hätte sie das nicht gehört.

Erst auf ein Anrufen der Großmutter, die anstatt ihres Schweigens einen lebhaften Ausdruck des Dankes erwartete, hob sie den Kopf empor und sagte: „Wie Du willst, Großmutter! Ich bliebe weit lieber den Sommer hier!"

Dann fuhr sie an ihrer Arbeit fort, und der Blick der Frau von Walis ging zunächst nach dem Präsidenten, als wolle sie sich sagen: „Es ist richtig!"

„Sie, Herr von Kempen, haben natürlich schon die halbe Welt gesehen?" wandte sich die Großmutter an den Präsidenten, der eben Gertrud den Faden unter den Händen wegzog.

„Nein, gnädige Frau. Ich weiß, in unseren Tagen ist es eigentlich ein Erforderniß der Bildung, daß jeder Mensch eine Reise um die Welt gemacht haben muß, aber dann muß ich mich als sehr ungebildeten Menschen bekennen. Ich kenne alle Landstraßen und Feldwege in meinem Regierungsbezirk, ich kann Ihnen sogar sagen, wie viel Steinhaufen zur Unterhaltung der Straßen nothwendig sind und in welcher Entfernung sie liegen müssen, doch von den Steinhaufen der Menschheit, von den Pyramiden, von Herkulanum und Pompeji kann ich Ihnen nichts erzählen, als das, was allenfalls im Bädeker steht. Wie hätte ich das auch machen sollen? Studien — Examina — später sich mit den Vorgesetzten herumärgern — woher die Zeit und — das Geld? Es hat nur immer Mühe gekostet, daß man die Wechsel für mich auf der Universität zusammengebracht hat."

(Fortsetzung folgt.)

dem Gegner halten. So gerüstet, dürften die mitteleuropäischen Mächte den Frieden noch auf lange Zeit hinaus wahren und den großen Entscheidungskampf, den man vielfach schon sehr nahe glaubte, hinauszuschieben in der Lage sein.

Der „Köln. Ztg." wird aus **Petersburg** wieder eine neue Version über den **Besuch des russischen Kaisers** mitgetheilt. Das betreffende Telegramm lautet: „Wie jetzt bestimmt worden ist, wird der Zar von Kopenhagen aus nach Berlin kommen. Der Thronfolger wird die Kaisermanöver mitmachen und dabei sein westfälisches Husarenregiment begrüßen." Die „Köln. Ztg." fügt dieser Meldung hinzu: In **Berlin** ist der Zarenbesuch unsern Nachrichten zufolge bisher diplomatisch **nicht** angemeldet.

Deutschland.

⁂ **Berlin,** 18. Aug. [**Der Protest der Deutschen Colonialgesellschaft gegen England.**] Trotz der seitens der „Nordd. Allg. Ztg." der Deutschen Colonialgesellschaft ertheilten Warnung haben die Freunde des Herrn Peters gestern Abend sich rechtschaffen „national entrüstet", und die „Nat.-Ztg.", die mit Herrn Peters durch Dick und Dünn geht, giebt der Welt in spaltenlangem Bericht ausführliche Kunde von dem Entrüstungsmeeting, während die „B. B.-Ztg.", sonst gleichfalls für Herrn Peters außerordentlich eingenommen, sich mit einem kürzeren Bericht begnügt. Die Zahl der in der Entrüstungs-Versammlung Anwesenden wird auf 300 angegeben. Im Uebrigen berichtet die „B. B.-Ztg.":

Der Vorsitzende der Berliner Abtheilung, Herr Dr. Ebert, eröffnete die Versammlung, indem er betonte, daß keine Agitation für Dr. Peters getrieben werden und die Versammlung kein Ausdruck des Mißtrauens gegen die Reichsregierung sein sollte. Der Schriftführer theilte darauf mit, daß 74 Zuschriften von Vereinen und aus Städten eingegangen seien, welche sämmtlich ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der hiesigen Abtheilung erklärt haben. Verlesen wurden Zuschriften aus Köln, Tübingen, Mülhausen i. E. und ein Brief des Professors v. **Treitschke.** (Natürlich!) Es wurde darauf Herrn **Staudinger** das Wort ertheilt, welcher über die Vorgänge im Niger-Benuë-Gebiet referirte und an verschiedenen drastischen Beispielen zeigte, daß die Englischen Handels-Gesellschaften — zuerst die National African Company, später die Royal Niger Company — die Deutschen Händler und Reisenden von jeher bedrückt und geschädigt hätten. Auch habe die Royal Niger Company sehr hohe Zölle und Monopole eingeführt, welches beides durch die Congo-Acte nicht gestattet sei. Zum Schluß ging Redner näher auf den Fall Höninghaus ein, um schließlich die Anwesenden aufzufordern, gegen dieses principiell feindselige Verhalten der Engländer gegen die deutschen Interessen Protest zu erheben. Man vertraue der Leitung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, daß er allen Deutschen auch im Auslande Recht verschaffe, aber die Colonialpolitik müsse in andere Bahnen gelenkt werden, wolle man überhaupt die Colonien beibehalten. Und das letztere müsse Deutschland, welches jetzt zu einem Industriestaat geworden sei, welcher auf die Dauer der Colonien nicht entbehren könne. — Lautes Bravo belohnte den Redner. Herr **Reichard** sprach sodann über Deutsch-Südwest- und Ostafrika, indem er die im Allgemeinen bekannten Ereignisse im Hererolande wiederholte, über die Politik der Engländer gegen die Boeren und die Deutschen berichtete, einige eigene Erfahrungen mittheilte und die Ansicht aussprach, daß die jetzt errichtete Schutztruppe für Damaraland zu klein sei, um Wandlung schaffen zu können. In Ostafrika hätten sich die Engländer von Dr. Peters gleichsam überrumpeln lassen; übrigens hätte England in Ost-Afrika auch soviel Concessionen gemacht, um in Egypten freie Hand zu behalten. Der Vortragende ging sodann näher auf die Intriguen des englischen General-Consuls Sir John Kirk und das Vorgehen der englischen Ost-Afrikanischen, sowie der Seeen-Gesellschaft ein, um hieran die Aufforderung zu knüpfen, die deutsche Regierung möchte doch möglichst bald sichere Grenzen nach dem Tanganyikasee schaffen. Der letzte in der Reihe der eigentlichen Redner war Herr Prof. Dr. **Schweinfurth,** welcher in äußerst scharfer und fein durchdachter Rede die Verdienste Emin Paschas, des Nachfolgers des edlen Gordon, hervorhob und es als eine Ehrenpflicht Deutschlands bezeichnete, Emin Pascha Hilfe, d. h. Waffen und Munition, zu bringen, denn alles andere habe sich Emin in seinem Lande selbst geschaffen. Prof. Schweinfurth bezeichnete sodann die englischen Angaben, als ob Emin Wadelai verlassen habe, als falsch. Emin werde sein Land nicht verlassen, aber er müsse eine gesicherte Verbindung mit der Küste haben, solle er nicht untergehen. Redner schloß, wie das übrigens sämmtliche Redner betont, daß sich der Protest nicht gegen die englische Regierung oder gegen das englische Volk als solches richte. Reichlicher Beifall lohnte auch diesen Redner. Zum Schluß faßte der Herr Geh. Justizrath Professor Dr. von Cuny das von den drei Vorrednern Gesagte nochmals in knapper juristischer Form zusammen, indem besonders der Rechtsstandpunkt betont wurde, den auch Dr. Peters dem englischen Admiral Freemantle gegenüber eingenommen habe, indem er sagte: „I want my right!" Zum Schluß verlas Herr v. Cuny folgende Resolution:

„Die auf den heutigen Tag nach dem Architektenhause hierselbst einberufene Versammlung der Abtheilung Berlin der Deutschen Colonialgesellschaft richtet an Se. Durchlaucht den Kanzler des Deutschen Reiches, Fürsten von Bismarck, in tiefster Ehrfurcht folgende Bitte:

In Anbetracht des schweren Unrechts, welches einem deutschen Reichsangehörigen dadurch widerfahren ist, daß die zur Unterdrückung des Sclavenhandels verhängte ostafrikanische Blokade englischerseits unter Ueberschreitung der durch die Blokade-Erklärung gezogenen Schranken in einseitig englischem Interesse benutzt worden ist;

In Anbetracht ferner der Ränke, durch welche deutsche Reichsangehörige in Deutsch-Südwest-Afrika wiederholt benachtheiligt wurden, und der Hindernisse, welche dem gesetzlichen und rechtmäßigen Vorgehen deutscher Männer durch englische Staatsangehörige daselbst widerrechtlich bereitet worden sind;

In Anbetracht weiter der Schädigungen, welche deutsche Handeltreibende in Westafrika erfahren dadurch, daß die englische Royal-Niger-Company, mit Verletzung der Congoacte und des zwischen Deutschland und England getroffenen Abkommens, auf der freien Fahrstraße des Niger und Benuë durch unerschwingliche Zölle und andere willkürliche Maßnahmen jeden Mitbewerb unterdrückt, während einem von ihr beraubten und ausgewiesenen deutschen Händler nach Jahr und Tag die nöthige Genugthuung und Entschädigung noch immer nicht zu Theil geworden ist;

In Anbetracht endlich der Ausdehnungsbestrebungen englischer Gesellschaften, die, im Widerspruch mit den internationalen Vereinbarungen über die Abgrenzung der Interessensphären, Hoheitsrechte auch in den Hinterländern der deutschen Niederlassungen zu erwerben und dadurch die Entwicklung der letzteren zu verhindern trachten —

legt die Versammlung Verwahrung ein gegen die Verletzung deutscher Rechte in Afrika durch englische Staatsangehörige und bittet, in dem festen Vertrauen zu der deutschen Reichsregierung, daß sie nach wie vor den Deutschen im Auslande Schutz und Genugthuung schaffen werde. — Se. Durchlaucht wolle Mittel und Wege finden, diesen die deutschen Interessen schwer schädigenden Zuständen ein Ende zu machen."

Die Resolution wurde einstimmig angenommen, und mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm schloß die Versammlung gegen 10½ Uhr.

Man wird ja nun sehr bald von der „Nordd. Allgem. Zeitung" hören, welche Aufnahme diese „Resolution" an zuständiger Stelle findet.

[**Kaiserin Friedrich**] wird dem Vernehmen nach in der ersten Woche des September nach Schottland kommen. Die Kaiserin wird an Bord der königl. Yacht „Victoria and Albert" direct von Vlissingen nach Aberdeen fahren.

B. P. N. [**Zur Unfallversicherung.**] Ueber das Verfahren, welches einzuschlagen ist, wenn nach den Rechnungsabschlüssen der Versicherungsanstalten für ein Rechnungsjahr **die Einnahmen nicht ausreichen,** um den vorgeschriebenen Reservefonds aufzubringen und die Verwaltungskosten zu decken, hat sich das Reichs-Versicherungsamt in einem Bescheide vom 26. Juni 1889 wie folgt ausgesprochen:

„Nach der allgemeinen Begründung des Entwurfs des Bauunfallversicherungsgesetzes hat die Berufsgenossenschaft das Risico der Versicherungsanstalt zu tragen; andererseits fallen ihr aber auch die etwaigen Ueberschüsse zu, sofern dieselben für die Zwecke der Versicherungsanstalt entbehrlich sind. Die Motive weisen zugleich darauf hin, daß die Vorschrift des § 30 des Unfallversicherungsgesetzes den betheiligten Berufsgenossenschaften die Möglichkeit giebt, das aus den Versicherungsanstalten ihnen erwachsende Risico auf gemeinsame Schultern zu nehmen und es dadurch zu vermindern. Ferner wird es an verschiedenen Stellen der Motive als außer Zweifel stehend bezeichnet, daß für Fehlbeträge, welche sich bei der Versicherungsanstalt ergeben, die Berufsgenossenschaft als „Trägerin" der letzteren aufzukommen hat. Hieraus ergiebt sich, daß, wenn die Einnahmen der Versicherungsanstalt in der That nicht ausreichen sollten, um den vorgeschriebenen Reservefonds derselben anzusammeln und die für die Anstalt verwendeten Verwaltungskosten zu bestreiten, der fehlende Betrag aus Mitteln der Berufsgenossenschaft gedeckt werden müßte. Allerdings aber könnte die Berufsgenossenschaft, wenn in künftigen Jahren die Versicherungsanstalt Ueberschüsse hat, aus diesen Ersatz beanspruchen. Der von der Berufsgenossenschaft hiernach vorzuschießende Betrag wird unter den Verwaltungskosten derselben zu verrechnen sein."

[**In Sachen des Soldaten Affmann**] hat das Militärgericht an den Vater des Verstorbenen, Schlächtermeister Affmann in Liepe auf Usedom, folgendes Schreiben gerichtet: „Berlin, den 31. Juli 1889. Königl. Gericht der 1. Garde-Infanterie-Division. Auf Ihr Schreiben vom 23. d. M. dient Ihnen Folgendes zum Bescheid: Die noch nicht abgeschlossene Untersuchung hat ergeben, daß Ihr verstorbener Sohn in der That etwa 14 Tage vor seinem Tode von Kameraden **durchgeprügelt** worden ist und daß dieselben **durch einen Unteroffier zur That angestiftet** worden sind. Die Schuldigen werden seiner Zeit kriegsgerichtlich nach den Gesetzen bestraft werden. Dagegen hat die sofort nach der Meldung von dem Tode Ihres Sohnes vor der Beerdigung diesseits angeordnete gerichtliche Leichenöffnung keinen Anhalt für das Vorhandensein eines ursächlichen Zusammenhanges zwischen der demselben am 15. Juni zugefügten Mißhandlung und der Brustfellentzündung, welche seinen Tod herbeigeführt hat, ergeben, auch ist entgegen der in dem Artikel der „Berliner Zeitung" vom 24. Juli 1889 Nr. 170 enthaltenen Angabe, wonach bei der Aufnahme Ihres Sohnes in das Lazareth verschiedene gebrochene Rippen constatirt wurden, festgestellt, daß ein Rippenbruch nicht vorgelegen hat. Behufs Ermittlung von Zeugen für die Mißhandlung selbst, welche von den Betheiligten nicht in Abrede gestellt wird, ist es erwünscht, daß Sie dem Gericht der Ersten Garde-Infanterie-Division mittheilen, wem Sie das Schreiben des Hauptmanns und Compagnie-Chefs von Horn, sowie die erhaltenen Telegramme zugestellt haben. Auch der von Ihnen in dem Schreiben vom 23. c. zur Sprache gebrachte Fall von Mißhandlung wird einer strengen Untersuchung unterzogen werden. **von Sobbe,** General-lieutenant und Divisions-Commandeur." Zur Erklärung der letzten Sätze des Briefes bemerkt die „Berl. Ztg." Folgendes: In Folge unserer Mittheilungen über den Fall Affmann hatte eine Wittwe, Frau S. in Stendsitz, Kreis Karthaus, an den Fleischermeister Affmann einen Brief gerichtet, in welchem sie demselben ihr Mitgefühl ausdrückte und dabei erwähnte, daß ihr eigener Sohn während seines Militärdienstes im vorigen Jahre eine ähnliche Behandlung wie der verstorbene Affmann erfahren habe. Sie habe Anzeige erstattet, doch habe sie damals keine Zeugen nennen können und sei deshalb mit ihrem Strafantrage abgewiesen worden. Herr Affmann hat dieser Mittheilung in seinem Schreiben an das Militärgericht Erwähnung gethan, und, wie aus der Antwort des Letzteren hervorgeht, wird nun auch über diesen Fall eine strenge Untersuchung eingeleitet werden

Großbritannien.

A. C. **London,** 17. August. [**Strike der Dockarbeiter.**] Unter den Londoner Dockarbeitern ist ein Strike ausgebrochen, der sich auf die großen Tilbury Docks ausdehnen dürfte, falls die von den Arbeitern geforderte Lohnerhöhung von 6 Pence per Stunde nicht bald bewilligt wird. Mehrere tausende strikende Dockarbeiter veranstalteten gestern eine Kundgebung und marschirten mit Bannern und klingendem Spiele durch die Straßen des Ostendes nach der City. Die Ordnung wurde indeß, Dank den trefflichen Sicherheitsvorkehrungen der City-Polizei, nirgends gestört. Die großen Docks in Poplar sind geschlossen, worunter das Exportgeschäft ungemein leidet.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	756	14	SW 6	wolkig.	
Aberdeen	752	16	SW 2	heiter.	
Christiansund	744	13	W 4	wolkig.	
Kopenhagen	757	15	WSW 2	wolkig.	
Stockholm	759	15	W 4	h. bedeckt.	
Haparanda	741	13	W 4	heiter.	
Petersburg	752	13	S 2	bedeckt.	
Moskau	757	13	W 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	760	14	W 2	wolkig.	
Cherbourg	762	15	SW 2	bedeckt.	
Helder	760	16	WSW 2	wolkenlos.	
Sylt	757	16	W 4	wolkenlos.	
Hamburg	760	16	WSW 3	wolkig.	Gest. Nchm. Gew.
Swinemünde	759	16	WSW 3	bedeckt.	Abds. fernes Gew.
Neufahrwasser	757	19	SW 2	wolkig.	Nchts. Wetterleucht.
Memel	756	16	SW 4	Regen.	
Paris	765	15	still	heiter.	
Münster	762	15	W 2	h. bedeckt.	
Karlsruhe	763	20	SW 1	heiter.	
Wiesbaden	763	18	still	h. bedeckt.	Abds. Wetterleucht.
München	766	21	SW 4	heiter.	
Chemnitz	762	18	WSW 3	wolkig.	
Berlin	760	18	W 2	wolkig.	Heute früh Regen.
Wien	764	15	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	762	18	SO 2	heiter.	
Isle d'Aix	764	16	OSO 1	wolkig.	
Nizza	766	20	O 1	heiter.	
Triest	766	23	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist am höchsten über Süd-Europa und nimmt nach Norden hin bis zu dem Minimum über Nord-Skandinavien ziemlich gleichmässig ab, sodass die Isobaren über Europa ostwärts verlaufen und westliche und südwestliche Winde daselbst überall vorherrschend sind. Ueber Deutschland ist das Wetter im Norden veränderlich beinahe zu normalen Wärmeverhältnissen, im Süden warm und meist heiter. Auf dem Gebiete Kiel-Kassel und Rügenwaldermünde fanden Gewitter statt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. August.

• **Ankauf einer Apotheke.** Apotheker Heilberg in Breslau hat die **Humboldt-Apotheke in Görlitz** käuflich erworben.

= **Grünberg,** 18. August. [**Schulangelegenheit.**] Im März cr. erhielt der Magistrat von der königlichen Regierung zu Liegnitz den Bescheid, daß die von den hiesigen städtischen Behörden beschlossene Umwandlung der beiden **vierklassigen Schulsysteme in sechsklassige** behördlicherseits nicht genehmigt werden könne. Der Magistrat begnügte sich bei dem Regierungsbescheide nicht, sondern wurde unter eingehender Widerlegung der Gründe der kgl. Regierung bei dem Cultusminister vor-

Kleine Chronik.

• **Eine Unterredung mit Edison.** Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" veröffentlicht soeben eine interessante Unterredung, die einer ihrer Mitarbeiter mit Edison in dessen Wohnung, Hotel du Rhin, gehabt hat. Zunächst fragte der Interviewer selbstverständlich nach dem Eindrucke, den Paris auf den großen Amerikaner machte. „Nach dem, was ich bis jetzt davon gesehen habe," antwortete Edison, „finde ich es immens. Ich habe mir vorgenommen, es ganz und gar kennen zu lernen, ehe ich abreise. Gestern machte ich mit einem Freunde eine Wagenfahrt durch die Straßen der Stadt. Nachdem wir eine Weile unterwegs waren, fragte er mich, ob ich wohl wüßte, wo wir uns befänden. Ich schloß die Augen, um einen Augenblick lang den Plan der Stadt zu betrachten und antwortete, daß wir ganz in der Nähe der Place Vendôme sein müßten." — „Wie," unterbrach ihn der Interviewer, „Sie schlossen die Augen, um den Plan zu betrachten?" — „Jawohl," antwortete Edison und deutete mit dem Finger gegen seine Stirn, „das habe ich Alles hier drinnen. Wenn ich den Plan einer Stadt eine Zeitlang aufmerksam betrachtet habe, vermag ich ihn mir im Kopfe mit geschlossenen Augen Linie für Linie nachzuziehen. Ebenso geht es mir mit den Maschinen. Wenn ich mir den Mechanismus einer solchen, die ich gesehen habe, vorstellen will, brauche ich nur die Augen zu schließen, und sofort steht derselbe deutlich in allen seinen Einzelheiten vor mir. Das ist ein großer Vorzug, nicht wahr? Dafür habe ich aber zum Ausgleiche ein sehr schlechtes Gedächtniß für die Gesichter der Personen, die ich gesehen habe. Vielleicht liegt dies daran, daß ich mich wenig um dieselben kümmere." — Nun fragte der Berichterstatter, ob es wahr sei, daß Edison einen Apparat erfunden habe, vermittelst dessen es möglich sei, daß z. B. ein Mann in Newyork sehen könnte, was seine Frau in Paris treibt. Der große Erfinder lächelte. „Ich weiß nicht," sagte er, „ob das eine wirkliche Wohlthat für die Menschheit wäre, jedenfalls würden die Frauen dagegen protestiren. Aber im Ernste, ich arbeite an einer Erfindung, die es einem Manne, der z. B. in der Wall-Street wohnt, nicht nur gestattet, mit seinem im Central-Park wohnenden Freunde zu telephoniren, sondern ihn auch dabei zu sehen. Eine solche Erfindung wäre nützlich, und ich werde mich der Lösung dieses Problems sofort nach meiner Rückkehr zuwenden. Im Uebrigen habe ich schon mit der elektrischen Weiterleitung von Bildnissen bis auf eine Entfernung von 1000 Metern ganz befriedigende Resultate erzielt." — Der Berichterstatter erkundigte sich jetzt, ob der **Phonograph** in seiner gegenwärtigen Gestalt die denkbar höchste Vollkommenheit besäße. „Fast", erwiderte Edison, „wenigstens in den letzten Instrumenten, die aus meinem Laboratorium hervorgegangen sind. Die gewöhnlichen, im Verkehr befindlichen Phonographen können sich freilich mit den genauen Apparaten meines Laboratoriums, an denen ich meine Experimente anstelle, nicht messen. Mit diesen kann ich einen Ton hervorbringen, der laut genug ist, um in einer großen Volksversammlung verstanden zu werden. Meine letzten Verbesserungen beziehen sich hauptsächlich auf die Wiedergabe von **Zischlauten.** Sieben Monate habe ich täglich achtzehn bis zwanzig Stunden an dem einzigen Worte „Specia" gearbeitet. Ich sprach in den Phonographen hinein: Spezia, Spezia, Spezia. Er antwortete consequent: Pezia, Pezia. Es war, um verrückt zu werden. Endlich habe ich es doch herausbekommen, und Sie können jetzt 150 Worte in der Minute in den Apparat hineinsprechen, er wird sie Ihnen alle deutlich und klar wiederholen. Sie werden sich einen Begriff von der Schwierigkeit meiner Arbeit machen, wenn ich Ihnen sage, daß die Eindrücke auf den Cylinder bei dem Laute „S" so klein sind, daß man sie kaum mit dem Mikroskope wahrnehmen kann. Dies giebt Ihnen auch eine Anschauung meiner Art, zu arbeiten. Ich bin kein Theoretiker und kein Gelehrter. Die Theoretiker und Gelehrten erzielen große Erfolge, indem sie in gewählter Sprache dociren, was andere gethan haben. Aber alle ihre Formelkenntniß zusammengenommen hat der Welt noch nicht drei oder vier Erfindungen von einigem Werthe gegeben. Es ist sehr leicht, allerhand staunenerregende Sachen zu erfinden. Die Schwierigkeit liegt aber darin, sie so zu vervollkommen, daß sie einen wirklichen praktischen Werth im Verkehrsleben erhalten. Das sind die Sachen, mit denen ich mich beschäftige." — Die Lebensweise des großen Erfinders ist eine äußerst mäßige. Er hat sich darüber vor seiner Abreise nach Europa einem amerikanischen Berichterstatter gegenüber folgendermaßen geäußert: „Es ist wahr", sagte er, „ich arbeite hart. Dabei aber schlafe ich selten mehr als 4 Stunden täglich. Manchmal schlafe ich 10 Stunden, aber dann befinde ich mich nicht wohl hinterher. Meine Augen schmerzen mich, und es fällt mir schwer, wach zu bleiben. Ich habe dies von meinem Vater geerbt, welcher ein sehr alter Mann ist und wenig ißt und noch weniger schläft. Ich nehme ein Pfund Nahrung täglich zu mir. Dieselbe ist sehr einfach und besteht aus etwas geröstetem Brote, einigen Kartoffeln oder Aehnlichem. Bin ich an der Arbeit, so arbeite ich Tag und Nacht durch und schlafe in meinen Kleidern. Meine Schlafzeit beginnt um 1 Uhr Nachts. Wenn ich um 5 oder 6 Uhr aufstehe, bin ich wie neugeboren. Mehr Schlaf brauche ich nicht."

• **Dem Verdienste seine Krone!** Dem Legationsrath Ernst von Wildenbruch, der bekanntlich den Kaiser Franz Josef in Berlin mit einem am Tage der Ankunft des Kaisers als versificirter Leitartikel an der Spitze der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" abgedruckten Poëm begrüßte, wurde, wie die „Budapester Correspondenz" mittheilt, der Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

• **Ein Schiffsbrand in 6000 Fuß Höhe überm Meeresspiegel** darf füglich als ein — Meerwunder betrachtet werden. Dieser merkwürdige Vorfall ereignete sich an einem der letzten Tage in St. **Moritz** in Graubünden. Unlängst war dort hinauf aus Zürich ein kleiner Naphtadampfer transportirt worden, welcher auf dem kleinen St. Moritzsee zur Verfügung der Curgäste gehalten werden sollte und in der That auch zur Freude und Genuß der letzteren bereits regelmäßig seine Spazierfahrten ausgeführt hatte. Als nun letzten Montag früh der Besorger des Schiffes, ein junger Mann aus Zürich, in gewohnter Weise zur Fahrt anzünden wollte, sah er sich plötzlich von einem Flammenmeer umgeben, das ihn nöthigte, sofort ins Wasser zu springen und sich durch Schwimmen ans Land zu retten. Er erlitt schwere Brandwunden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Da das Schiff noch unter seinem Schutzdach lag, so ist dieses mit jenem verbrannt. Nach kurzer Zeit war das Schiff und das Stationshäuschen ein Aschenhaufen. Dieser Vorfall wird, wie das „St. Moritzer Fremdenblatt" bemerkt, dem Unternehmen einer Dampfschifffahrteinrichtung in St. Moritz auf Jahre hinaus die Lebensfähigkeit abschneiden.

Kunstnotizen.

Den „Münch. N. N." zufolge werden jetzt in Wien Decorationen für eine **neue Bühne zum Oberammergauer Passionsspiel** gemalt. Die Bühne selbst baut Lautenschläger. Sie wird 16 Meter breit und 17 Meter tief. 46 Decorationen, durchweg „Prospecte", bringen Veduten aus Palästina. Einige Scenen werden fortan nach berühmten alten Meistern gestellt, wie z. B. das „Abendmahl" nach Lionardo, die „Kreuzigung" nach Rafael; für die Landschaft haben Hildebrandt und C. H. Fischer die Vorlagen geliefert, und auch Doré hat Verwendung gefunden. Jerusalem erscheint in vier Aufnahmen. Eine große Wandeldecoration bringt das Paradies, den Calvarienberg und schließlich einen Stadttheil Jerusalems (für den „Einzug"). Auch zwei Vorhänge werden von Burghardt in Wien gemalt: ein Zwischenvorhang und der Hauptvorhang mit der von Laubwerk umrankten Vedute von Bethlehem. Die „Vorhänge" sind auf Holzwände gemalt, die in Rollen laufen und vor- und zurückgeschoben werden, ebenso wie die Coulissen und die Hintergrund-Decorationen, deren einzelne transparent hergestellt worden sind, was Oeffnungen in der Holzwand bedingte. Die Bühne hat Oberlicht und wird mit einem Glasdach gedeckt.

In der **St. Maria-Himmelfahrts-** (Jesuiten-) **Kirche** in Köln, deren Bau 1618 begonnen, 1629 vollendet wurde, sind, nach einer Mittheilung der „Köln. Volksztg.", unter der Tünche der Chorgewölbe **gemalte Blumenranken entdeckt** worden, die aus allen Zwickeln aufzuschießen scheinen. In zahlreichen Farben vortrefflich ausgeführt, heben sie sich von dem weißlichen, durch Gelb etwas abgetönten Grunde sehr bestimmt ab, und die geflügelten Engelköpfchen, welche bei manchen derselben je aus einem Blumenkelche herauskommen, erhöhen noch den Reiz dieser einfachen, aber reizvollen Malerei, die man in der sonst so wenig Farben aufweisenden Kirche nicht hätte vermuthen sollen. In Zeichnung und Colorit sind diese Blumenranken denjenigen sehr verwandt, die vor einigen Jahren in unserer St. Columba-Kirche entdeckt wurden. Wie die letztern unter der Leitung des Caplans Göbbels durch Maler Winkel hergestellt sind, so ist auch an der correcten **Herstellung** der soeben zu Tage getretenen um so weniger zu zweifeln, als die Restauration denselben Händen anvertraut ist.

Ein **Denkmal** für den **Kaiser Alexander II.** von Rußland wird auf dem Rathhausmarkt in **Helsingfors** errichtet werden. Der ausführende Bildhauer ist Walter **Runeberg** in Paris. Das Denkmal wird wohl das schönste werden, das jemals in einer finnischen Stadt enthüllt worden. Auf mächtigem, von Figuren reich umgebenem Sockel erhebt sich Alexanders Kolossalfigur. Rechts vor dem Kaiser steht „Finnland", dargestellt durch eine nordische Frauengestalt, die sich auf den finnischen Löwen stützt, in der Hand eine Tafel mit der Inschrift „Lex" haltend. Mit diesem Wort soll eine Anspielung auf das finnische Verfassungsgesetz gegeben werden, welches bei der Vereinigung Finnlands mit Rußland im Jahre 1809 die selbstständige Verwaltung Finnlands für alle Zukunft verbürgt.

stellig. Der Magistrat ging von der Ansicht aus, daß es der Schulbehörde nur erwünscht sein könne, wenn eine Commune freiwillig Opfer zur Hebung des Volksschulwesens bringe. Gestern erhielt nun der Magistrat die Mittheilung, daß der Cultusminister die Umwandlung der beiden vierklassigen Schulen in sechsklassige genehmigt hat.

§ **Striegau,** 15. August. [Aufhebung der Jahrmärkte.] Wie s. Z. berichtet wurde, war auf Antrag des Bürgervereins von Seiten der städtischen Behörden die Aufhebung der noch bestehenden drei Jahrmärkte beschlossen worden. Der Provinzialrath hat diesem Beschlusse seine Genehmigung ertheilt und die Aufhebung der Jahrmärkte für hiesigen Ort vom Jahre 1891 ab genehmigt. Nur die vier Viehmärkte bleiben bestehen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

d. **Danzig,** 19. Aug. Die Gemahlin des Abgeordneten Rickert ist gestern Nacht in Folge eines Blutsturzes in Zoppot gestorben.

u. **Petersburg,** 19. Aug. Der Zar reist am 23. August nach Kopenhagen ab, von wo aus er sich am 16. September nach Potsdam begiebt, um vier Tage dort zu verweilen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Aug. Staatsminister v. Bötticher ist gestern zur Kur nach Carlsbad gereist.

Dortmund, 19. Aug. Der gestern in Dorstfeld abgehaltene allgemeine Delegirtentag der Bergarbeiter beschloß, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, eine Eingabe an den Reichstag zu richten behufs Berathung eines Gesetzes über die Bildung von Arbeitsämtern, Schiedsgerichten und alljährlich zusammenzuberufenden Lohnregulirungs-Commissionen. Einer Anregung, an den Kaiser während seiner Anwesenheit in Münster eine Abordnung zu senden, um demselben über die Lage der Bergarbeiter und über die Maßregelungen von Bergarbeitern Bericht zu erstatten, wurde schließlich keine Folge gegeben.

Triest, 19. August. Bei dem aus Anlaß des gestrigen Geburtstags des Kaisers von Oesterreich stattgehabten Diner brachte der Statthalter einen Toast auf den Kaiser aus, betonend, die Triestiner liebten und verehrten den Kaiser, und wetteiferten darin mit den anderen hier ansässigen Nationalitäten. Daran vermöge ein anderwärtiges Treiben und Bemühen, einen Schatten auf Triest zu werfen, nichts zu ändern. Bürgermeister Bozzani toastete auf die kaiserliche Familie und hob den hohen Edelsinn des Kaisers hervor.

Petersburg, 19. Aug. Anläßlich des Geburtstages des österreichischen Kaisers fand in Kraßnojeselo bei dem Kaiser und der Kaiserin ein Dejeuner statt, zu welchem das Personal der österreichischen Botschaft geladen war. Der Zar toastete auf den österreichischen Kaiser; die Musik spielte die österreichische Nationalhymne.

Rom, 19. Aug. Gestern Abend wurde während einer Musikaufführung auf dem Colonnaplatz eine Bombe geworfen. Eine Frau, ein Kind und ein Gendarm wurden verwundet. Es brach eine Panik aus; bald jedoch kehrte die Ruhe zurück und die Musikaufführung nahm ihren Fortgang.

Paris, 19. Aug. Bei dem gestern den Bürgermeistern gegebenen Bankett erwiderte Carnot den Toast des Präsidenten des Municipalraths auf ihn, indem er sagte, das Fest sei eine Kundgebung der nationalen Solidarität. Frankreich gewinne nur durch den Fremdenbesuch; die Gäste könnten bestätigen, daß die Republik dem französischen Volke gestattet habe, seinen Rang in der Welt wieder einzunehmen, seine Unabhängigkeit sicher zu stellen und den Fortschritt vorzubereiten, den die arbeitsame Demokratie im Auge haben müsse. Bezüglich der Ausstellung sagte Carnot, die Fremden hätten durch ihre Sympathien zu dem glänzenden Erfolge des Werkes beigetragen, und dieses größte, friedlichste Denkmal Europas spräche durch die Kundgebungen, welche es hervorgerufen, zu Gunsten Frankreichs. Der Präsident fügte hinzu, die Republik bedeute ganz Frankreich und werde alle unheilvollen Spaltungen beseitigen.

Bukarest, 19. Aug. Anläßlich der gestrigen Feier des Geburtstages des österreichischen Kaisers wurde in der katholischen Kapelle ein Tedeum abgehalten. Anwesend war das Personal der österreichischen Gesandtschaft, ein Vertreter des Königs, der Minister des Aeußern, Civil- und Militärbehörden. Der österreichische Gesandte nahm die Glückwünsche des Königs und des Kronprinzen entgegen.

London, 17. August. Der Union-Dampfer „Nubian" ist gestern auf der Heimreise in Southampton eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 19. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,03 m, U.-P. + 0,21 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 19. Aug. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	17. August.	18. August.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	—,—	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,25—17,20	—,—
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	32,75—33,00
Gem. Melis I.	—,—	31,75—32,75

Tendenz: Rohzucker geschäftslos, Raffinirte ruhig Speculation vollständig geschäftslos.

Kaffeemarkt. Hamburg, 19. August, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 $76^1/_4$, December 1889 $76^1/_4$, März 1890 76, Mai 1890 76. — Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 8000 Sack, von Santos 5000 Sack. — Newyork eröffnetemit 5 Points Baisse.

k. Vom Börsenfernsprechverkehr. Nachdem die von Seiten des Börsen-Actien-Vereins erbauten 14 neuen Fernsprechzellen nunmehr fertig gestellt sind, ist die gesammte, mit Ausschluss der öffentlichen, Fernsprecheinrichtung an der Börse vom 19. d. Mts. ab in den Hofraum des neuen Börsengebäudes (sogenannte Sommerbörse) verlegt worden. — Zunächst sind von diesen nur 6 Zellen, die indess bald auf 8 vermehrt werden sollen, mit Fernsprechapparaten ausgerüstet worden, von denen 5 Zellen den Börsenbesuchern für den Verkehr derselben mit ihren hiesigen Comptoirs etc. zur Verfügung stehen, während die 6. Zelle zur Abwickelung des Verkehrs mit Berlin im Laufe der Börsenstunden functioniren wird.

* **Schlesische Zinkindustrie.** Wie man der „Fr. Ztg." aus Prag meldet, erhöhten die im Cartellverbande stehenden schlesischen Zinkhütten die Hüttenzinkpreise um 2,50 M.; demzufolge trat in Prag eine Preissteigerung von 1,50 Fl. ein.

* **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Man schreibt uns: Wenn auch die Convertirung der Zuschlags-Pfandbriefe obiger Bank befriedigende Fortschritte macht, so ist es doch im Interesse einer schnellen Erledigung der schwebenden Reorganisation erwünscht, dass die noch ausstehenden Pfandbriefbesitzer schleunigst die Stücke zur Convertirung einreichen. Es hat den Anschein, dass sich zahlreiche Anmeldungen auf die letzten Tage der Convertirungsfrist zusammendrängen und ist daher eine frühzeitige Anmeldung im allgemeinen Interesse gelegen. Die Direction ist übrigens, wie schon früher mitgetheilt, nicht geneigt, zu den bisherigen günstigen Bedingungen eine weitere Verlängerung der am 24. cr. zu Ende gehenden Anmeldungsfrist zu gewähren. Die Rückgabe der convertirten Stücke wird, wie uns ferner mitgetheilt wird, in den nächsten Tagen beginnen.

Verloosungen.

* **Türkische 3proc. 400 Fr.-Eisenbahn-Loose von 1870.** Verloosung am 1. August 1889. Zahlbar am 1. Februar 1890 bei Gebr. Bethmann zu Frankfurt a. M.

à 600 000 Fr. 1000332.
à 60 000 Fr. 941374.
à 20 000 Fr. 653500 1145845.
à 6000 Fr. 82410 129192 264668 369430 446772 1346209.
à 3000 Fr. 9518 369397 373688 478244 536225 990899 1145842 1169243 1471294 1500473 1780395 1828949.
à 1000 Fr. 115179 118555 129195 197571 244108 264669 333619 361706 367281 411299 433955 576113 632657 653497 875221 934632 978332 1141938 1207611 1336238 1471291 1526436 1728853 1728855 1828946 1828947 1897857 1942335.
à 400 Fr. 9516 517 519 520 13741 742 743 744 745 15186 187 188 189 190 72301 302 303 304 305 82406 407 408 409 91946 947 948 949 950 93361 362 363 364 365 115176 177 178 180 118551 552 553 554 129191 193 194 130681 682 683 684 685 141001 002 003 004 005 154926 927 928 929 930 159441 442 443 444 445 189971 972 973 974 975 197572 573 574 575 204236 237 238 239 240 219206 207 208 209 210 221231 232 233 234 235 226526 527 528 529 530 244106 107 109 110 260796 797 798 799 800 264666 667 670 283516 517 518 519 520 301571 572 573 574 575 325726 727 728 729 730 333616 617 618 620 361707 708 709 710 367282 283 284 285 369396 398 399 400 426 427 428 429 373686 687 689 690 406221 222 223 224 225 411296 297 298 300 430726 727 728 729 730 433951 952 953 954 446771 773 774 775 478241 242 243 245 526441 442 443 444 445 534001 002 003 004 005 536221 222 223 224 576111 112 114 115 593426 427 428 429 430 630046 047 048 049 050 632656 658 659 660 653496 498 499 654836 837 838 839 840 670191 192 193 194 195 684741 742 743 744 745 698026 027 028 029 030 756556 557 558 559 560 808876 877 878 879 880 856381 382 383 384 385 861321 322 323 324 325 871861 862 863 864 865 875222 223 224 225 918311 312 313 314 315 933306 307 308 309 310 934631 633 634 635 941371 372 373 375 952976 977 978 979 980 971166 167 168 169 170 978331 333 334 335 990896 897 898 900 1000331 333 334 335 1042301 302 303 304 305 1046991 992 993 994 995 1049956 957 958 959 960 1058116 117 118 119 120 1117976 977 978 979 980 1141341 342 343 344 345 936 937 939 940 1145841 843 844 1169241 242 244 245 1207612 613 614 615 1210211 212 213 214 215 1269061 062 063 064 065 1275286 287 288 289 290 1311046 047 048 049 050 1336236 237 239 240 1346206 207 208 210 1417866 867 868 869 870 1456516 517 518 519 520 1470556 557 558 559 560 1471292 293 295 1500471 472 474 475 1526437 438 439 440 491 492 493 494 495 1543976 977 978 979 980 1547966 967 968 969 970 1586656 657 658 659 660 1620366 367 368 369 370 1728851 852 854 1753916 917 918 919 920 1761641 642 643 644 645 1763351 352 353 354 355 1780391 392 393 394 1800881 882 883 884 885 1807426 427 428 429 430 1828948 950 1846276 277 278 279 280 1858591 592 593 594 595 1875456 457 458 459 460 1890756 757 758 759 760 1897856 858 859 860 1909016 017 018 019 020 1923766 767 768 769 770 1924871 872 873 874 875 1942331 332 333 334 1944221 222 223 224 225.

* **Freiburger (Stadt) 10 Fr.-Loose.** 22. Serienziehung am 14ten August 1889. Die Gewinnziehung findet am 14. September 1889 statt. Ser. 672 1212 1284 1329 1837 2140 2500 2607 3721 4089 4314 4326 4998 5329 5612 5780 6040 7478 8898 9248 9520 9707 9879 9966 10539.

Ausweise.

Berlin, 19. August. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. August.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	884 858 000 M.	—	6 407 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 807 000 „	+	53 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	10 372 000 „	+	1 527 000 „
4) Bestand an Wechseln	531 201 000 „	+	314 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	61 800 000 „	—	2 229 000 „
6) Bestand an Effecten	15 779 000 „	+	2 065 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen.	32 719 000 „	—	71 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	964 143 000 „	—	11 457 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	443 844 000 „	+	6 711 000 „
12) die sonstigen Passiva	464 000 „	—	143 000 „

Breslau, 19. August. [Von der Börse.] Die heutige Börse beschäftigte sich hauptsächlich mit Laurahütteactien, welche bei steigender Tendenz und lebhaftem Geschäft den Cours vom vorigen Sonnabend um fast zwei Procent überschreiten konnten. Als Berlin etwas mehr Zurückhaltung meldete, ging auch hier das leitende Bergwerkspapier zwar um circa ein halbes Procent zurück, der Grundton blieb aber entschieden fest. Von den beiden anderen kleineren Montanwerthen war nur Donnersmarckhütte belebt und höher, Oberschles. Eisenbahnbedarfsactien blieben vernachlässigt. Rubelnoten, im Verlaufe anziehend, schliessen begehrt. Oesterr. Werthe ohne jeden Verkehr. Türkenloose niedriger.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $163^3/_4$ bez. u. Br., Ungar. Goldrente 85,15 bez., Ungar. Papierrente $80^7/_8$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $143—143^3/_4—^1/_4$ bez., Donnersmarckhütte $76^3/_4—^7/_8$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $105^3/_8$ bis $105^1/_4—^3/_8$ bez., Russ. 1880er Anleihe $90^1/_2$ bez., Orient-Anleihe II $64^7/_8$ bez., Russ. Valuta $211^1/_2—^1/_4—^3/_4$ bez., Türken 16,15 bez., Egypter $91^1/_8$ bez., Italiener $93^3/_4$ bez. Türkenloose $68—67^1/_2$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. August, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 163, 60. Laurahütte —, —. Abwartend.

Berlin, 19. August, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163, 80. Staatsbahn 95. 70. Italiener 93. 60. Laurahütte 143, 20. 1880er Russen 90, 50. Russ. Noten 211, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 10. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90, 60. Orient-Anleihe II 64. 90. Mainzer 123, 70. Disconto-Commandit 234, 40. 4proc. Egypter 91. 10. Ruhig.

Wien, 19. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 75. Marknoten 58. 37. 4% ungar. Goldrente 99. 75. Fest.

Wien, 19. August, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 75. Staatsbahn 222. 75. Lombarden 116, 50. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 40. 4proc. ungar. Goldrente 99, 75. dto. Papierrente 94, 70. Elbethalbahn 218, —. Still.

Frankfurt a. M., 19. August. Mittags. Credit-Actien 261 25. Staatsbahn 190, 12. Lombarden —, —. Galizier 164, 25. Ungarische Goldrente 85, 40. Egypter 91, 20. Laura —. —. Still.

Paris, 19. August. 3% Rente 85, 32. Neueste Anleihe 1878 104, 35. Italiener 92, 60. Staatsbahn 482, 50. Lombarden —, —. Egypter 455, 31. Behauptet.

London, 19. August. Consols 98, 03. 4% Russen von 1889, II. Ser 90, 50. Egypter 90, 12. Regnerisch.

Wien, 19. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Credit-Actien..	305 50	305 75	Marknoten	58 40	58 42
St.-Eis.-A.-Cert.	223 —	224 25	4% ung. Goldrente.	99 70	99 70
Lomb. Eisenb..	116 25	116 75	Silberrente	84 80	84 80
Galizier	192 25	193 —	London	119 50	119 45
Napoleonsd'or.	9 48	9 $48^1/_2$	Ungar. Papierrente.	94 70	94 75

Cours-Blatt.

Breslau, 19. August 1889.

Berlin, 19. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	17.	19.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 70
Gotthardt-Bahn ult.	161 60	163 —
Lübeck-Büchen	194 60	194 —
Mainz-Ludwigshaf..	123 70	123 70
Mittelmeerbahn ult.	119 40	118 80
Warschau-Wien ult.	217 —	216 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 —	71 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	111 70	110 —
do. Wechslerbank	107 10	106 80
Deutsche Bank	171 —	171 —
Disc.-Command. ult.	234 —	235 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	164 10
Schles. Bankverein.	133 40	133 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	141 50	144 10
Bismarckhütte	202 50	202 50
Bochum.Gussstahl.ult	213 80	214 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	56 —	53 50
do. Eisenb.Wagenb.	176 —	176 70
do. Pferdebahn	148 50	148 —
do. verein. Oelfabr.	94 20	95 —
Cement Giesel	143 —	142 90
Donnersmarckh.	75 60	76 10
Dortm. Union St.-Pr.	96 —	96 70
Erdmannsdrf. Spinn.	106 50	107 70
Fraust. Zuckerfabrik	193 10	193 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 60	178 50
Hofm.Waggonfabrik	176 20	176 20
Kramsta Leinen-Ind.	139 30	139 20
Laurahütte	142 10	143 —
Nobel Dyn. Trust-C.	154 70	— —
Obschl. Chamotte-F.	148 —	148 —
do. Eisb.-Bed.	104 80	105 70
do. Eisen-Ind.	197 20	197 30
do. Portl.-Cem.	132 10	132 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 70	120 70
Redenhütte St.-Pr.	138 70	137 20
do. Oblig.	116 10	116 10
Schlesischer Cement	190 70	191 —
do. Dampf.-Comp.	124 20	124 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	176 —	178 20
do. St.-Pr.-A.	175 75	177 60
Tarnowitzer Act.	29 20	29 50
do. St.-Pr.	97 —	97 20

Inländische Fonds. Cours vom	17.	19.
D. Reichs-Anl. 4%	108 70	108 20
do. do. $3^1/_2$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 60
do. do. $3^1/_2$%	101 30	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 10
do. $3^1/_2$% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	169 60	169 70
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 10	101 —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe..	105 40	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	— —	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 10	91 10
Italienische Rente..	93 70	93 80
do. Eisenb.-Oblig.	59 70	59 70
Mexikaner	96 10	96 10
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 10
do. $4^1/_5$% Papierr.	71 70	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 40	122 40
Poln. 5% Pfandbr..	63 70	63 50
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	97 —
do. 6% do. do.	107 20	107 —
Russ. 1880er Anleihe	90 70	90 70
do. 1889er do.	90 90	90 80
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	96 70	96 80
do. Orient-Anl. II.	64 90	65 10
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 20	16 20
do. Loose	68 50	67 90
do. Tabaks-Actien	99 30	98 70
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 40
do. Papierrente ..	81 —	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	211 50	212 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 —	171 10
do. 100 Fl. 2 M.	169 90	170 40
Warschau 100 SR 8 T.	211 30	212 10

Privat-Discont $2^1/_8$%.

Glasgow, 19. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 46. $5^1/_2$.

Letzte Course.

Berlin, 19. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Berl.Handelsges. ult.	176 37	176 75	Ostpr.Südb.-Act. ult.	104 50	104 62
Disc.-Command. ult.	234 37	235 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	96 37	96 25
Oesterr. Credit. ult.	163 62	164 12	Laurahütte ult.	142 37	143 25
Franzosen ult.	95 62	96 37	Egypter ult.	91 12	91 37
Galizier ult.	82 62	82 37	Italiener ult.	93 50	93 62
Lombarden ult.	49 75	50 —	Russ. 1880er Anl. ult.	90 50	90 62
Lübeck-Büchen ult.	194 —	194 25	Türkenloose ult.	67 75	68 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 75	123 62	Russ. II. Orient-A. ult.	64 87	65 12
Marienb.-Mlawka ult.	66 50	67 —	Russ. Banknoten ult.	211 50	212 25
Mecklenburger .. ult.	164 50	164 25	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 37

Producten-Börse.

Berlin, 19. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 189. 50. Novbr.-December 190, 50. Roggen September-October 157, 50. November-Decbr. 160, 25. Rüböl September-Oct. 64, 50. April-Mai 62, —. Spiritus 70er August-Septbr. 36. —. Septbr.-October 34, 80. Petroleum loco 23, 90. Hafer Septbr.-October 147, —.

Berlin, 19. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	189 —	189 25
Novbr.-Decbr.	190 75	190 —
Roggen p. 1000 Kg. Still.		
Septbr.-Octbr.	157 50	157 50
Octbr.-Novbr.	159 —	159 25
Novbr.-Decbr.	160 —	160 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	151 50	153 50
Septbr.-October	147 —	147 50

Cours vom	17.	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Septbr.-Octbr.	64 10	64 40
April-Mai	61 70	62 10
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco mit 70 M. verst.	36 60	36 60
Aug.-Septbr. 70er.	35 90	35 90
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	35 —
Loco mit 50 M. verst.	56 —	56 —
Aug.-Septbr. 50er.	54 90	55 10
Septbr.-Octbr. 50er	54 20	54 30

Stettin, 19. August. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Behauptet.		
Septbr.-Octbr.	181 50	182 50
Octbr.-Novbr.	183 —	183 —
Roggen p. 1000 Kg. Geschäftslos.		
Septbr.-Octbr.	154 —	155 —
Octbr.-Novbr.	155 —	156 —
Petroleum loco..	12 20	12 20

Cours vom	17.	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr.	66 —	66 —
April-Mai	63 —	63 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	52 20	55 20
Loco mit 70 M. verst.	35 60	35 60
August-Septbr. 70er	34 60	34 60
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 50

* **Oesterreich-Ungarns Getreide-Export.** Es wurden ausgeführt (Metrische Centner):

	im Mai 1889	im Mai 1888	Vom 1. Januar bis Ende Mai 1889	Vom 1. Januar bis Ende Mai 1888
Weizen	279 528	254 462	1 471 691	874 516
Roggen	4 829	212	28 367	2 582
Gerste	81 868	109 351	1 161 408	1 134 119
Hafer	17 398	20 260	165 007	112 202
Mehl	153 832	123 241	769 941	682 504

Nach langem Leiden verschied sanft heut früh 8½ Uhr unser inniggeliebter Sohn und Bruder [2022]

Bruno

im Alter von 17¾ Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Wilhelm Kaiser und Frau, nebst Sohn.

Neumarkt i. Schl., 17. August 1889.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Johanna Ebeling**, Hr. Ing. **Fritz Winner**, Ida- und Marienhütte b. Saarau. Frl. **Martha Kunze**, Hr. Buchhändler **Heinrich Klinner**, Ober-Kunzendorf b. Buchwald—Sprottau. Frl. **Gertrud Strauß**, Hr. Apotheker **Adolf Schütz**, Brieg.

Verbunden: Hr. Apothekenbesitzer **Hermann Mende**, Frl. **Clara Krug**, Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Major **Jäckel**, Halle a. d. S. — Ein Mädchen: Hrn. Ober-Bergrath **Julius Hiltrop**, Breslau.

Gestorben: Hr. Oberst z. D. **Paul Baron von Forstner**, Berlin. Hr. Hauptm. a. D. **Karl Franck**, Schwedt bei Stargard i. Pomm. Hr. Schiffsbau-Ingenieur **Eduard Kaiser**, Batanga (Westafrika). Hr. Kaufm. **Julius Schlabitz**, Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Ebeling, Bergwerksdirector, Neurode.
Dierig, Fabrikbesitzer, Ober-Langenbielau.
Löwy, Fabrikant, n. Fam., Rawitsch.
Guradze, Landwirth, Zyrowa.
Walther, Kfm., Lennep.
Eckstein, Kfm., n. Gem., Zobten.
Neustadt, Kfm., n. Gem., Rawitsch.
Arens, Kfm., Mainz.
Fr. Kfm. Landau, n. S., Lodz.
Lorenz, Kfm., Bautzen.
Rothschild, Kfm., Frankfurt a. M.
M. Eckstein, Kfm., Zobten.
Hochfeldt, n. Fam., Gräfenberg.
Kroner, Kfm., Chemnitz.
Kahen, Kfm., Aachen.
Dekler, Kfm., Warschau.
Fr. Badt, n. Begl., Posen.
Fr. Radwan, n. T., Warschau.
Polatsch, Privatier, Newyork.
Fr. Lukrez, Warschau.
Fr. From, Ungarn.
Grätz, Kfm., Berlin.
Heckner, Kfm., Köln.
Duesberg, Kfm., Hückeswagen
Kühling, Kfm., Düsseldorf.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Mücke, Privatier, Troppau.
Kosenzo, Russ.-Polen.
Fr. Smolka, Lemberg.
Ascher, Kfm., Briesen.
Heimann, Kfm., Culm.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
von Ballufeck, Gen.-Major, n. Fam., Berlin.
von Pritzelwitz, Privatier, Carlsruh OS.
Frhr. v. Stein, Rgb., Hochberg.
Kristen, Major, Frankfurt a. O.
Fr. Danilewska, n. Tochter, Kiew.
Suckert, Fabrikbes., n. Fam., Langenbielau.
Hirt, Rgb., Kammerau.
Seidel, Brauereibes., Freiburg i. Schl.
Fr. Kühn, Rent., Stettin.
Meyer, Kfm., Mainz.
Keller, Geh. Rath, Berlin.
Fischer, Kfm., Stuttgart.
Lots, Kfm., Dresden.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Nowitzki, Dr. med., Warschau
Drzewiecki, Kfm., n. Gem., Warschau.
Edler, Postsecretär, n. Gem., Berlin.
Grenzner, Director, München.
Geitlinger, Amsterdam.
Thilo, Kfm., n. Gemahlin, Berlin.
Haenschen, Rentier, Blankenburg a. Harz.
Frau Neuwirth, Filehne.
Frl. Weidner, Zauchwitz.
Pfeffer, Assessor, Breslau.
Bar. v. Richthofen, Barzdorf.
Haude, Maurermstr., Neisse.
Drewitz, Gutsbes., Warschau.
Lusensky, Ingen., Kattowitz.
Fieberkorn, Amtsrichter, Thorn.
Kautak, Gutsbes., n. Fam., Laucken.
Leon Kleinadel, Kfm., Polen.
Dr. Borgins, Consist.-Rath, n. Gem., Posen.
v. Zobeltitz, Rgbs., n. Gem. Gleinig.
Frau von Dessaunniers, n. Schwester, Cöslin.
Schmiedeck, Mühlenbes., n. Gem., Sagan.
Walzyck, Fabrik-Director, Kruschwitz.
Ulbrich, Obermstr., Witkowitz, Mähren.
Krause, königl. Conservator, Berlin.
Jaeckel, kgl. Berginspector, Tarnowitz.
Augustin, kgl. Masch.-Insp., Neisse.
Frau Meser, Biala in Galizien.
Brandt, Güter-Dir., Jedlownik OS.
Seidel, Reichsbankbeamter, Görlitz.
Dr. Vollbrecht, Darmstadt.
Englich, Amtsrichter, Pleß.
Dr. Schätzel, Advocat, Galizien.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Kotze, Bürgermstr., Namslau.
Hirsch, Landgerichtsrath, Oels.
Müller, Landesgerichtsrath, Neutitschein.
Hübsch, Kfm., Leipzig.
Eschenwecker, Kfm., Leipzig.
Denk, Kfm., Krakau.
Torley, Kfm., Wald.
Rosenthal, Kfm., n. Frau, Warschau.
Frau Kfm. Rabinowicz, Warschau.
Frl. Jakubowicz, Warschau.
Frau Dr. Klamka, n. Sohn, Tharandt.
Hoyer, Kfm., n. Frau, Herzberg.
Frl. Brandt, Glesin.
Duchorski, Kfm., Posen.
Gorski, Braumeister, Posen.
Worsek, Kfm., n. Fr., Berlin.
Dr. Hein, prakt. Arzt, Glatz.
Raschke, Fabrikbes., n. Frau, Striegau.
Wenzel, Reisend., B.-Kamnitz.
Dr. Hausk, prakt. Arzt Reichenbach.
Kemper, Kfm., Düsseldorf.
Weiner, Kfm., Prag.
Werner, Cand. theol., Baranowitz.
Köhn, Schiffscapit., n. Fam. Stettin.
Frau Baumstr. Schröder, Militsch.
Frl. Monnard, Militsch.
Friedländer, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
v. Kriscinski, Rtgtsbes., n. Gem., Domaniec.
v. Zablocki, Rtgtsbes., n. Fam., Dobricka.
v. Jaskowski, Rtgtsbes., n. Gem., Skirniewiece.
v. Bielinski, Rtgtsbes., n. Gem., Kalisch.
v. Borrmann, Landwirth, Militsch.
v. Skrewski, Gutsbesitzer, Kalisch.
Igelczewski, Advocat, n. Gem., Kalisch.
Porczynski, Notar, Wielun.
Porczynski, Student, Wielun.
Eckert, Post-Vorsteher, Freiburg i. Schl.
Novak, k. k. Finanz-Beamter, Czaslau i. Böhm.
Besely, Jurist, Prag.
Mohr, Holzhändler, Maltsch.
Moritz, Kfm., Berlin.
Schneider, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. August 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,70 B	102,75 B
D. Reichs-Anl.	4	108,50 B	108,50 B
do. do.	3½	104,20 B	104,10à15 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,05 G	107,20 bz
do. do.	3½	105,20 B	105,20 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,00 G	101,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,40 B	101,45 B
do. Lit. A.	3½	101,50à45 bz	101,50à45 bz
do. Rusticale	3½	101,50à45 bz	101,50à45 bz
do. Lit. C.	3½	101,50à45 bz	101,50à45 bz
do. Lit. D.	3½	101,50à45 bz	101,45 bzG
do. altl.	4	101,25 B	101,25 B
do. Lit. A.	4	101,25 B	101,25 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,25 B	101,25 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,25 B	101,25 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,55 B	101,55 bz
do. do.	3½	101,35 bz	101,35 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,60 B	105,70 B
do. Landescit.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,45 bz	102,45 bz
do. do.	3½	101,60 bz	101,60 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	96,75 B
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,75 bB Ser. II. 100,75 zb	100,70 bzB S. II 100,70 bz B
do. rz. à 100	4	103,20 B	103,20 B
do. rz. à 110	4½	112,50 B	112,50 B
do. rz. à 100	5	104,70 B	104,70 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche	½		
Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,50 B	102,30 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,15 B	100,15 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 G	102,00 G

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,90 G	104,00 G
do. 1879	4½	104,00 B	103,70 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,90 G	103,90 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,50 B	104,40 bzG
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,50 B	104,40 bzG
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅕	4½	123,50 G	123,75 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,25 G	91,25 G
Italien. Rente.	5	94,10 Bkl. 94,30 bz	94,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	59,70 B	59,75 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,30 Bkl. 6,35 bz	96,30 B
Oest. Gold-Rente	4	94,00 B	94,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,75à80 bzG	72,70à75 bzkl. 3,00bzG
do. do. A/O.	4⅕	72,65 bz	—
do. Loose 1860	5	123,00 B	123,00 B
Poln. Pfandbr.	5	63,60 B	63,70 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,70à7,75 bz	57,75 B
Rum. am. Rente	4	84,35 B	—
do. do. do.	5	96,90 bz	96,85 G
do. do. kleine	—	97,15 bz	—
do. Staats-Obl.	6	107,25 B	107,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	90,50 G	90,70 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,25 B	65,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,35 B	16,30 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	70,00 G	67,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	85,25 bz	85,35 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,50 bz	98,60 B
do. Pap.-Rente	5	81,00à1,10 bz	81,15 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	111,70à60 bz	111,75 B
do. Wechslerb.	4½	6	107,25 bz	107,25 G
D. Reichsb. *)	6⅓	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9¹/₁₆	—	—
Schles. Bankver.	6	7	133,60à65 bz	133,25 G
do. Bodencred.	6	6	127,00 G	127,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	142,00 bz
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	137,00 B	135,00 G
do. Strassenb.	6	7	149,00 B	148,50 bzB
do. Wagenb.-G.	5	9	180,00 B	177,00 G 7,00bzB
Donnersmrckh.	0	3	74à5,00 bzG	76,85à6,75à B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	104,75 à 5,00 bz	105,25 à 40 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	133,00 B	132,00 bz
Oppeln. Cement	2½	6	123,00 B	—
Schles. C. Giesel	10½	12	—	142,00 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅓	31⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	120,00 B	120,50 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	6⅓	—	139,50 B	139,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	191,00 B	191,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	9	—	177,00 bzG
do. do. St.-Pr.	6½	9	—	177,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,00 ebzB	—
Laurahütte	5½	—	141,60 à 2,00	143à3,75bzB
Ver. Oelfabrik	5½	5¾	94,50 G bzG	95,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	171,05 bz	171,05 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	211,70 bz	211,60 bz

Wechsel-Course vom 19. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,30 B
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,46 bzG
do. do.	3	3 M.	20,32 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,10 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,55 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 19. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss (alt)	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
(neu)	17	20	16	90	16	60	16	20	15	60	15	10
Weizen, gelb (alt)	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
(neu)	17	10	16	80	16	50	16	10	15	50	15	—
Roggen	15	90	15	70	15	50	15	20	15	—	14	80
Gerste	16	—	15	50	15	20	14	80	14	—	12	50
Hafer, (alt)	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
(neu)	14	60	14	40	14	10	13	80	13	30	12	80
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	32	20	30	50	29	—
Winterrübsen	31	40	30	—	28	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,75 bis 26,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,00—24,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 19. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 160,00 Br., Sept.-Oct. 160,00 Br., Octbr.-Novbr. 162,00 Br., Novbr.-Decbr. 164,00 Br., April-Mai 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per August 155,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,50 Br., November-December 147,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 71,00 Br., September-Octbr. 67,50 Br., October-November 67,50 Br., November-December 67,50 Br., December-Januar 66,50 Br., Januar-Februar 66,50 Br., Februar-März 66,50 Br., März-April 66,50 Br., April-Mai 66,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 55,00 Br., 70er 35,30 Br., August-Septbr. 50er 54,70 Gd., September-October 50er 54,00 Br., 53,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest, ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 20. August:
Roggen 160,00, Hafer 155,00, Rüböl 71,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 19. August: 50er 55,00, 70er 35,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.